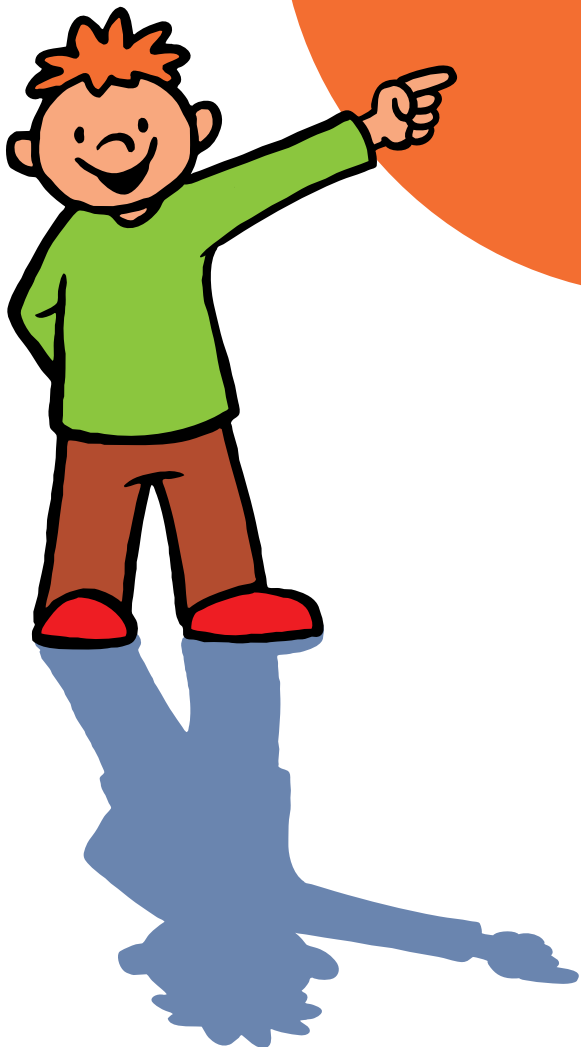


familien234.de



MARIA HIMMELFAHRT



IMPRESSUM

Die Materialien dieser Mappe wurden erarbeitet und zusammengestellt von der Hauptabteilung Seelsorge des Erzbistums Köln

Projektleitung: Efi Goebel
Redaktion: Dr. Holger Dörnemann, Efi Goebel,
Martin Degener, Hans-Peter Theodor
Graphik: greycells.COMMUNICATION, Kaarst

Noch mehr Informationen, Spiele und Begegnungen zum Aschermittwoch unter: www.familien234.de



HERKUNFT DES FESTES

Seit 450 ist in der östlichen Kirche für den 15. August ein Fest des 'Heimgangs Marias' bezeugt. In veränderter Form wird es in der römisch-katholischen Kirche seit dem 7. Jahrhundert gefeiert, verbunden mit einer Prozession; heute als 'Hochfest der Aufnahme Marias in den Himmel', kurz: Mariä Himmelfahrt.

Am 1. November 1950 bekräftigte Papst Pius XII. mit der Verkündigung als Dogma (griechisch: Lehrsatz), also als verbindlicher **Glaubenssatz**, dass am Ende ihres Lebenslaufes **Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen** worden ist. **Gottes Treue lässt den Menschen nicht los, der sich ihm glaubend ganz zugewandt hat.** Dem ganzen Glauben wird das ganze Heil geschenkt: Verherrlichung in und bei Gott.

Seit der Zeit Karls des Großen (8./9. Jahrhundert) ist im deutschsprachigen Raum für dieses Fest eine **Kräutersegnung** bezeugt, die es bis heute an vielen Orten gibt. Heilkräuter werden zu einem Strauß gebunden, in der Kirche gesegnet und dann zu Hause aufbewahrt. Die Bedeutung von Kräutern und Naturheilverfahren wird heute wieder allgemein medizinisch anerkannt.

Die Verbindung ihrer Segnung mit dem Marienfest rührt u.a. daher, dass um den 15. August herum viele Heilkräuter ihren Reifestand erreichen. In vielen Mariendarstellungen und -bildern wird Maria im Zusammenhang mit Pflanzen, mit Blumen und Kräutern, gezeigt. Eines der bekanntesten und wertvollsten Werke dieser Art befindet sich im Besitz des Diözesanmuseums Köln 'Kolumba': die 'Madonna mit dem Veilchen' von Stefan Lochner (Kolumbastraße 4 – 50667 Köln, täglich von 12 bis 17 Uhr. Dienstags geschlossen). Der Maler, der lange (wahrscheinlich von 1437 bis zu seinem Tode 1451) in Köln gelebt hat, ist u.a. berühmt für seine Fähigkeit der feinen Wiedergabe verschiedener Materialoberflächen, besonders kostbarer Stoffe, aber auch von Blumen und Pflanzen. Das blühende Veilchen galt als Symbol der Demut.

Die Kräutersegnung am Fest Mariä Himmelfahrt verdeutlicht vor allem: **Gesundheit ist nicht allein Glückssache, nicht allein das Ergebnis guter Pflege und qualifizierter medizinischer Behandlung.** Vertrauen auf Segen und Zuwendung Gottes können für das Ertragen der Krankheit von entscheidender Bedeutung und schließlich 'heilsam' sein.

HERKUNFT DES FESTES

Die Segnung der Kräuter bedeutet nicht, dass den Heilkräutern durch das Gebet eine 'magische' Schutzwirkung zugefügt wird. Die kirchliche Kräutersegnung spricht im Segensgebet vom Geschenk der Heilkräuter und Blumen zur Gesundheit und Freude. Sie sollen an Gottes Herrlichkeit und den Reichtum seines Lebens erinnern.

Die Segensbitte um das Heil verweist auf die ewige Gemeinschaft der Menschen mit Gott, die im hier und jetzt beginnt und 'am jüngsten Tage' bei Gott vollendet wird. Im Leben und in der Person der Heiligen Maria - der 'Muttergottes mit dem Veilchen' - wird das besonders deutlich. Gott macht heil und in ihm finden Menschen ihr Heil. Das sagt uns die Kräutersegnung an Maria Himmelfahrt.



FEIERN



VORBEREITUNG

/// Sie können unseren Vorschlag diesmal auch im Urlaub und allein mit Ihrer Familie umsetzen.

Nicht alle Heilkräuter sind ungiftig: deshalb darauf achten, nur unbedenkliche Pflanzenteile zu besorgen oder die Kleinsten bei der Bastelaktion am Probieren hindern!

rechtzeitig informieren – besorgen und bereitlegen

- Ihre Jahreskerze
- Marienfigur (oder Bild mit einer Darstellung Marias, aus der Kinderbibel oder Abbildung des Bildes von Stefan Lochner, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Stefan_Lochner_-_Madonna_mit_dem_Veilchen_-_1450.jpg)
- Bastelkleber / Bleistifte / ggf. für jede Familie ein einfacher kleiner Bilderrahmen, fester Pappkarton (am besten in Postkartengröße oder in Größe des Rahmens)
- getrocknete Kräuter aus dem Reformhaus, der Apotheke - oder selbstgepflückt vom Wiesenrand (beides zerkleinert);
- Teller oder kleiner Müllbehälter.

ABLAUF

Beginnen

Sie treffen sich und singen gemeinsam das Lied „Wo zwei oder drei“ (siehe beiliegendes Liedblatt).

Dann entzünden Sie Ihre Kerze.

Kräuter und krank Sein

Sie holen die Marienfigur bzw. das Marienbild in die Mitte und ein/e Erwachsene/r beginnt:

„Heute feiern wir das Fest Mariä Himmelfahrt.

Unser Tisch ist nicht mit Blumen geschmückt, sondern mit kleinen Töpfen voller Kräuterraspeln in verschiedenen Farben. Kräuterraspeln sind getrocknete und kleingehackte Heilpflanzen. Damit wollen wir gleich Bilder gestalten. Warum tun wir das?



Dazu erst einmal eine ganz andere Frage: Wer von euch kann uns sagen, wie es einem geht, wenn man krank ist?“

„Wie war das?“

„Wer hat für dich gesorgt?“

„Hast du Medizin bekommen?“

Lassen Sie Kinder (und Erwachsene) erzählen!

„Wir sind also alle schon einmal krank gewesen und haben gemerkt: Es ist wichtig, Medizin zu bekommen. Es ist aber auch wichtig, dass sich jemand um uns sorgt. Dass man erzählen kann, was einen bedrückt. Und dass jemand sagt: Ich wünsch dir Kraft, es wird schon wieder.“

Ohr, das den Ruf vernahm

Ein/e Erwachsene/r fährt fort:

„Maria war auf Erden so eine Frau. Sie hat die Not der Menschen gesehen. Sie hat auf Gott vertraut. Es so zu machen wie Maria, tut uns Menschen gut, man kann auch sagen: Es ist heilsam.“

„Die Kirche sagt über Maria: Am Ende ihres Lebens ist sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden. Maria lebt ganz nah bei Gott. Sie kann uns Vorbild und Helferin sein. Das wissen wir aus vielen Geschichten der Bibel und aus Erzählungen von vielen Menschen. Und das können wir auch in einem Lied hören, das wir nun lernen wollen.“

Mit den Kindern üben Sie jetzt zunächst den Refrain des Liedes „Ohr, das den Ruf vernahm“ (siehe beiliegendes Liedblatt).



Ein/e Erwachsene/r fährt fort:

„In den Strophen wird Maria mit vielen Bildern beschrieben. Hört einmal gut zu. Diese Beschreibungen für Maria helfen uns nämlich gleich, wenn wir unsere Bilder machen.“

Die Strophen werden am besten von den Erwachsenen gesungen, die Kinder stimmen ein beim wiederholten Ruf: „Hilf, Maria“.

Nach dem Lied fragt ein/e Erwachsene/r:

„Wer kann mir sagen, wie Maria genannt wurde?“

Lassen Sie die Kinder antworten („Ohr“ – „Stern“ – „Hand“ usw.)

Bilder mit Kräutern

Jetzt bereitet ein/e Erwachsene/r auf das Bildgestalten vor.
„Nun wollen wir die Kräuterbilder gestalten, von denen wir ganz zu Anfang gesprochen haben. Jede/r (jede Familie) überlegt nun, was auf dem Kräuterbild zu sehen sein soll. Dabei können euch die Beschreibungen aus dem Lied ein Ideengeber sein. Wenn sie euch nicht so gut gefallen, dann malt etwas anderes.“

Ganz wichtig: Es soll etwas sein, das euch aufmuntern kann, wenn ihr einmal krank seid. Die fertigen Bilder kommen nach diesem Fest vielleicht in euren Arzneimittelschrank zuhause. Und immer, wenn einer krank ist, könnt ihr das Bild herausholen und ihm ans Bett stellen. Dann erinnert es uns: Gott hat uns lieb und schenkt uns Kraft, und auch Maria können wir um Hilfe bitten.“



/// Die Bastelaktion eignet sich vor allem für kleinere Kinder.

Mit den älteren können Sie in Kräuterhandbüchern - evtl. auch Schulbüchern Heilkräuter anschauen und über ihre Wirkung lesen. Vielleicht kommt für Sie auch die Alternative auf Seite 6 in Frage!

Papa, Mama oder ältere Geschwister malen auf dem Karton die Umriss des geplanten Bildes mit Bleistift vor. Die freien Flächen bestreichen Sie dann mit Bastelkleber. Diese 'Klebefelder' bestreuen Sie mit den Kräuterraspeln in den ausgewählten Farben.

Mit der flachen Hand vorsichtig etwas andrücken und zum Antrocknen leicht darüber pusten. Nach kurzer Zeit klopfen Sie den Karton über einem Teller (oder Müllbehälter) ab.

Und weiter mit dem nächsten Feld, bis das Bild aus Kräutern fertig ist.





AUSKLANG

Beten und singen

Nach dem Basteln kann ein/e Erwachsene/r beim Betrachten der Bilder eines der beiden folgenden Gebete sprechen:

**„Gott, uns Vater und Mutter,
du hast uns eine Fülle
von Pflanzen geschenkt.**

**Sie machen uns Freude,
sie schenken uns Nahrung.**

Einige sind richtige

**Heilkräuter:
sie helfen uns,
gesund zu bleiben,
sie helfen uns,
gesund zu werden.**

**Segne diese Kräuter, die
wir zu diesem Marienfest
gepflückt (und zu einem
Bild gefügt) haben.
Allen Menschen sollen sie
helfen, gesund zu bleiben.
Jedem kranken Menschen,
der sie braucht, sollen sie
Arznei sein.
Wir danken für alle Heil-
kräuter.“**

**„Herr, unser Gott,
du hast Maria nach ihrem
Tod zu dir in den Himmel
aufgenommen. Du willst,
dass es uns Menschen himm-
lisch geht.**

**Solange wir hier auf Erden
sind, gibt es aber Krankheit,
Leid und Tod.
Doch lässt du uns Heilkräu-
ter wachsen, aus denen wir
Medizin machen können zur
Heilung oder zur Linderung.**

**Segne diese Heilkräuter
(dieses Heilkräuterbild),
mit dem wir uns an kranken
Tagen daran erinnern wol-
len, dass du bei uns bist,
bis wir später einmal wie
Maria ganz mit dir den
Himmel leben.“**

(aus: Hermine König, Das große Jahresbuch für Kinder, München 2007)

Alle antworten: **„Amen.“**



/// Das Kräuterbild oder ein Kräuterbund könnten ihren Platz im Arzneischrank finden und jeweils aufgestellt werden, wenn jemand krank wird.

Zum Abschluss singen Sie gemeinsam das Lied: „Maria breit den Mantel aus“ (Gebet- und Gesangbuch Gotteslob, Nr. 534, im Kölner Eigenteil unter Nr. 849, siehe auch Mappe zum Marienmonat Mai).



ALTERNATIVE mit überwiegend älteren Kindern und Jugendlichen

Mit älteren Kindern und mit Jugendlichen können Sie versuchen, ein Gespräch zu führen über Marias heilsame Art des Umgangs mit Menschen.

Anstelle des Liedes „Ohr, das den Ruf vernahm“ können Sie - ggf. über den Tag verteilt - verschiedene biblische Berichte über Maria lesen und besprechen, z.B.:

aus dem Evangelium nach Lukas:

Kapitel 1, Vers 26-38 — die Verkündigung, als Maria ihr 'Ja' gibt zur Mitwirkung am Heilsgeschehen für die Welt.

Wo übernehmen wir Verantwortung für die Welt?

aus dem Evangelium nach Johannes:

Kapitel 2, Vers 1-11 — die Hochzeit in Kana, als Maria unerschütterlich darauf vertraut, dass Jesus die Menschen nicht im Stich lässt.

Wo brauchen Menschen unsere Treue und Liebe?

aus dem Evangelium nach Johannes:

Kapitel 19, Vers 25-27 — bei der Kreuzigung, als Maria mit ihrer ganzen Trauer treu zu Jesus steht. Wie trauern wir? Wo lassen wir Menschen im Schmerz allein?

aus dem Evangelium nach Lukas:

Kapitel 24, Vers 36-43 — nach der Auferstehung, als Maria zusammen mit den Jüngern die Zusage Gottes bestätigt wird, dass das Leben siegt.

Worüber freuen wir uns? Worauf hoffen und vertrauen wir?

Anstelle des Bildergestaltens können Sie mit den Älteren in Kräuterhandbüchern - evtl. auch Schulbüchern Heilkräuter anschauen und über ihre Wirkung lesen.

Beschließen Sie Gespräch und Austausch mit einem der vorgeschlagenen Gebete.



WEITERFÜHRENDE ASPEKTE für Mütter und Väter

1. Der Festname Mariä Himmelfahrt - Aufnahme Marias in den Himmel - klingt heute für viele Ohren eher befremdlich. Es lässt sich nachweisen, dass dieses Fest im 6. Jahrhundert als Fest des 'Heimgangs' gefeiert wurde. Darin liegt eine gute Verstehenshilfe. Heimkommen, zu Hause sein, bei sich sein, heraus aus dem Rennen und Suchen und **ankommen, wo ich daheim bin** - das sind Wünsche und Sehnsüchte, die auch uns modernen Menschen nicht fremd sind. Aber Heimgang in den Himmel? Heimgang zu Gott?

2. Maria hat in ihrem Leben mit Gott gerechnet, sich an diesem Gott festgemacht, aus dem Glauben an und dem Vertrauen in diesen Gott ihr Leben gestaltet. Maria ist der Mensch, der ganz nah an Gott herangekommen ist, der Mensch, in dem Gott selbst Mensch geworden ist. Maria wurde aber nicht einfach von Gott her auf diese Rolle festgelegt, sondern sie selbst mit ihrer Meinung und Entscheidung war gefragt. **Maria hat ihr 'Ja' gesagt** zu Gottes Plan, 'Ja' zu diesem besonderen Kind - bis unter das Kreuz.

3. Das Fest Mariä Himmelfahrt ist Feier der Sicherheit, dass unser Ja eingebunden ist in das größere Ja Gottes zu uns. Das Menschenleben findet seinen Sinn in der Zuwendung Gottes, die jedem einzelnen Menschen gilt. Damit hebt Gott den Menschen aus der Kreatürlichkeit in eine 'tieferen' Weise des Daseins. **Es macht den Menschen zum Menschen, dass er vor Gott ist**, dass Gott mit ihm ist und dass sein Leben in Gottes Händen getragen ist. Gottes Zuwendung ist der

Himmel - schon auf Erden. Das meint nicht das Paradies im Sinn von Schlaraffia, nicht Leben ohne Krisen und Tiefen, sondern Leben aus dem Vertrauen, dass Gott auch in unserem Leben seine Hände heilend und tragend im Spiel hat.

4. Jesus Christus kehrt nach seinem leiblichen Tod zurück zum Vater, lebt bei Gott und ist Gott. Diese Mitte unseres Glaubens sagt nicht nur etwas über Gott und seinen Sohn, sondern sie birgt die Verheißung des Evangeliums: **„Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten.“** (Evangelium nach Johannes: Kapitel 14, Vers 2a.c) - nicht nur für den Sohn Gottes, sondern auch für den Menschen Maria und für uns.

5. Das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel steht für die Wahrheit dieser Verheißung und die daraus resultierende Glaubensüberzeugung, dass im Kommen zu Gott und damit auch im Heimkommen zu sich selbst der Sinnschlüssel unseres Lebens liegt. Eines Lebens, das nicht im Tod endet, sondern in der Auferstehung seinen gültigen, endgültigen Platz findet. Es gibt ein Leben nach dem Tod. Dieses Leben nach dem Tod hat immer schon Menschen spekulieren lassen, „wie es denn dann ist“. Sicher geht es nicht einfach weiter wie bisher, sicher ist dieses Leben nach dem Tod etwas ganz Neues und Anderes, das die vielen Bilder und Vorstellungen aber nicht fassen können: eine Wirklichkeit, die für uns letztlich nicht greifbar ist.

WEITERFÜHRENDE ASPEKTE für Mütter und Väter

6. Die Aufnahme Marias in den Himmel steht dafür, dass dieses Leben nicht nur neu ist, nicht nur anders, sondern die Vollendung unseres jetzigen Lebens. Dieses Leben wird nicht nur abgelöst, sondern kommt zu seinem Eigentlichen, Ursprünglichen. Denn **Maria ist auch nach dem Tod noch Maria**, ihr Leben bei Gott ist nicht ein zweites, anderes Leben - sondern sie ist identisch, sie selbst - im natürlichen Leben und im Leben bei Gott. Das möchte das Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel ausdrücken, dies steckt auch in der Bezeichnung 'Fest des Heimgangs Mariens'.

